

# WIR SIND KLASSE

## Projektverantwortliche(r)

Master of Arts Andreas Krenner

## Schule

HS Litschau  
Hauptschule  
Wiener Straße 3  
3874 Litschau

## Angaben zum Projekt

### Projektbeschreibung/-inhalt

"WIR sind *KLASSE*" - 2008/09 – 2010/11

Der Begriff "*WIR sind KLASSE*" zog sich heuer in vielerlei Hinsicht durch die Schule.

### **1) WORKSHOPS zu den Themen Soziales Lernen, Klassengemeinschaft, Kooperation, Konflikten, etc. in allen Klassen:**

In allen 6 Klassen wurden jeweils 2 Workshops abgehalten.

Zu Beginn des Schuljahres haben wir zum Thema

Klassengemeinschaft gearbeitet. Es wurden Klassenregeln erstellt und durch einen Vertrag vereinbart. Darin enthalten sind u.a. Verzicht auf Gewalt, Ausdiskutieren von Problemen, kein Ausgrenzen anderer, u.v.m.

Als weitere zentrale Punkte waren Teamarbeit, Kooperation, Kommunikation und Umgang mit Konflikten und Wut Themen dieser Workshops, die ich als Schulmediator gestalte, und an denen auch die jeweiligen Klassenvorstände teilnahmen. Diese Workshops fanden im Mai 2009 statt.

So beschäftigten wir uns in den verschiedensten Gegenständen mit dem Thema WIR im Unterricht. Unterstützend dazu gab es jeweils 4 Einheiten an der Schule mit einem Trainer. Als Abschluss des Projektes gab es im Juni 2009 vier Stunden Outdoor-Aktivitäten zum Thema.

### **2) SCHÜLF (schulübergreifende Lehrer/innenfortbildung) mit 4 Modulen zum Thema Gewaltprävention:**

Diese bestand aus einer 12-stündige Fortbildung für  $\frac{3}{4}$  aller an unserer Schule tätigen Lehrer/innen, sowie einige Kolleg/innen einer Partnerschule vor. Diese zur Sensibilisierung der Lehrer/innen geplante Ausbildung übernahm ich. Inhalte dieser 4 Module zu je drei Stunden waren:

1.) Kooperation und Gemeinschaft:

Inhalte: Übungen und Spiele zu den Themen Kooperation, Team, Gemeinschaft, Kennenlernen, exemplarisches Erarbeiten von Regeln in der Klasse

2.) Kommunikation:

Inhalte: Gesprächsregeln, Feedback geben, Aktives Zuhören, 4-Ohren-Modell, Fragen stellen, Ich-Botschaften, Missverständnisse, unterschiedliche Wahrnehmungen; Spiele und Übungen zum Thema

3.) Konflikte:

Inhalte: Problem – Konflikt; Konfliktverhalten, Reflexion, Stufen der Eskalation, Konfliktodynamik; Umgang mit Aggression und Gewalt; Spiele und Übungen zum Thema

4.) Mediation und Konfliktregelung:

Inhalte: Einführung in die Mediation, 5-Phasen-Modell; mediative Elemente, Peermediation; Konflikte lösen in der Klasse, praktische Übungen zur Streitschlichtung; Methoden, Spiele, Übungen und Rollenspiele zum Thema

### **3) Konfliktlösung durch Peermediation: Ausbildung von SchülerInnen zu Peermediator/innen**

Als großes Ziel für das heurige Schuljahr, und dem Konzept zufolge auf zumindest drei Jahre ausgelegt, stand das Projekt Peermediation, das genauso wie geplant umgesetzt wurde.

Im 2. Semester wurden jeweils etwa 2-3 Schüler/innen der 2. und 3. Klassen ausgewählt. Diese absolvierten bei mir eine 40-stündige Ausbildung zu Peermediator/innen, die mit einer kleinen Prüfung und einer Urkundenüberreichung endete. Sie fand zu einem Drittel in der Unterrichtszeit, der Rest verteilte sich auf Freizeit in Form von Nachmittagen und einem 2-tägigen Intensivseminar mit gemeinsamer Übernachtung in einer Hütte.

Durch ihre Ausbildung soll den Kindern und Jugendlichen eine positive Umgangsweise mit Konflikten aufgezeigt werden. Sie sollen dazu befähigt werden, Konflikte und Streitereien gewaltfrei und in fairer Art und Weise auszutragen.

Hinter dem Konzept steht natürlich auch die Erziehung zur Selbstverantwortung und Mitbestimmung.

Nach Beendigung der Ausbildung ist für das nächste Schuljahr Folgendes geplant:

- Bereitstellen eines Raumes für die Peermediation
- Bildung von 2er-Teams, die abwechselnd in den großen Pausen erreichbar sind
- Permanente Weiterbildung und Betreuung der Peermediator/innen bis zum Schulaustritt
- Ausstellung eines Zertifikates als Dankeschön für die neuen Peermediator/innen; Übergabe im Rahmen des Schulfestes oder zu einer ähnlich passenden Veranstaltung
- Ziele für heuer sind: eigener Folder, Plakate bzw. Info-Tafel, Infos auf der Homepage

### **4) Schwerpunkt Gewaltprävention im Gegenstand Darstellendes Spiel im Schuljahr 2008/09:**

Nachdem in diesem Schuljahr Gewaltprävention im Zentrum der pädagogischen Anforderungen steht, überlegte ich mir, wie ich dieses Thema in Schulspiel umsetzen könnte. Das Problem lag darin, dass eine Arbeit mit 30 angemeldeten Schüler/innen schwer werden

würde. Aus diesem Grund habe ich die Kinder nach einer Zusammenführungs- und Kontaktphase in Workshops einteilen lassen und behandelt das Thema Gewalt und Konflikte mit ihnen auf vielfältige Weise. So gab es 8 verschiedene Workshops, zu denen sie sich anmelden konnten:

- Eigene Szenen entwickeln
- Schattenspiel
- Schwarzlichttheater
- Improvisation
- Figuren- und Objekttheater
- Umsetzen von fertigen Texten
- Forumtheater
- Masken und Pantomime

Daraus wurde dann ein Programm für Aufführungen entwickelt, das erstmals in Form von Stationstheater ablief. Die Zuschauer versammelten sich in einem großen Raum und gingen dann in Gruppen von Station zu Station.

### **Weitere flankierende Maßnahmen zur Gewaltprävention:**

- \*) Suchtprävention (4. Klasse)
- \*) Bewegte Pause (Aggressionsabbau durch Spielen, Herumtollen, Bewegen im Pausenhof)
- \*) Briefe an die kommenden Erstklasser-Kinder: Die Gruppe der Peermediator/innen schreibt Willkommensbriefe an die Schüler/innen, die neu an die Schule kommen. Sie werden von ihnen empfangen und kümmern sich in der Anfangszeit um sie.

Vorschau auf das Schuljahr 2009/10:

Auch nächstes Jahr wird es wieder zumindest ein Seminar/Workshop für alle Schüler der HS Litschau zum Thema Konfliktmanagement, o.ä. geben.

Zudem werden die Peermediator/innen mit ihrer Arbeit beginnen. Flankierend wird es Trainings für diese Gruppe geben, zudem werden neue Schüler/innen ausgebildet und in die bestehende Gruppe integriert.

Fotos + Berichte auf der Homepage: <http://hslitschau.ac.at>

### **Ziel/e des Projekts**

Durch das Projekt versuchen wir,

- das soziale Klima an unserer Schule zu verbessern
- gewaltpräventiv zu wirken - Verhindern von Gewalt an der Schule. - Jeder Baustein für Gewaltprävention, der Kindern und Jugendlichen auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden mitgegeben wird, ist ein Baustein zu einem friedlicheren Miteinander.
- Schüler/innen durch die Ausbildung zum Streitschlichter soziale Kompetenzen zu vermitteln: Erkennen der positiven Kraft des Gesprächs und des Verhandeln – ohne Gewalt: Die Schüler/innen sollen Konflikte nicht mehr nur als (oft unlösbares) Problem sehen, sondern als Chance zu Erneuerung, zu etwas Anderem, vielleicht Besserem. Konflikte als Chance nutzen. Konflikte und Streit auf konstruktive Weise lösen.
- Schüler/innen mehr Eigenverantwortung zu übertragen – Empowerment, Stärkung des Selbstwertgefühls, Persönlichkeitsentwicklung
- die Entwicklung eines Rechtsbewusstseins, Toleranz und Konfliktfähigkeit zu fördern.
- Beitrag zur Suchtprävention

- ein positives Klimas in den Klassen und der ganzen Schule zu fördern (Schüler/innen – Lehrer/innen – Eltern)
- Sicherung der Nachhaltigkeit durch Implementierung des Programms (Aufnahme im Schulleitbild, Anbieten von Peermediation als UVÜ, ...) und Sicherstellung der Ressourcen seitens des Landes- bzw. Bezirksschulrates

### **Zielgruppe/n**

- Alle Schüler/innen unserer Schule (Workshops).
- Ausgewählte Schüler/innen der 2. und 3. Klassen – Gruppe der Peermediator/innen
- Lehrer/innen der HS Litschau und einer Partnerschule
- Eltern

Beteiligt ist praktisch die ganze Schule, alle Schulpartner, entweder direkt oder indirekt. Die Workshops kommen allen Schüler/innen zugute. Sie werden immer im Beisein der Klassenvorstände durchgeführt. Im heurigen Schuljahr haben auch 2/3 der Lehrer/innen an unserer Schule 4 Seminare (zu je drei Stunden) bei mir absolviert. Dabei ging es um Kooperation, Kommunikation, Konfliktregelung und Peermediation. Somit wissen alle Bescheid und können ihr Wissen auch in den Klassen umsetzen. Nachdem auch unser Direktor dabei war und weiß, worum es geht, haben wir auch von ihm volle Unterstützung bei diesem Projekt. Und die Eltern sind insofern involviert, dass sie von uns bei den Klassenforen informiert werden bzw. die Schüler/innen nach den Workshops zu Hause viel erzählen. Auch der Bezirksschulinspektor steht dem Projekt sehr positiv gegenüber und befürwortet diese pädagogischen Maßnahmen an der Schule.

### **Erfolge und Besonderes**

Erfolge sind unserer Meinung nach u.a. die Nachhaltigkeit und die Tatsache, dass alle Schüler/innen und viele Lehrer/innen in das Projekt involviert waren und sind. Die Motivation der Schüler/innen ist hoch und das Feedback von ihnen und das der Eltern ist sehr gut.

Praktisch die ganze Schule ist entweder direkt oder indirekt beteiligt. Die Kooperations- und Konfliktseminare kommen allen Schüler/innen zugute. Sie wurden immer im Beisein der Klassenvorstände durchgeführt. Im heurigen Schuljahr haben auch 2/3 der Lehrer/innen an unserer Schule 4 Seminare bei mir absolviert. Dabei ging es um Kooperation, Kommunikation, Konfliktregelung und Peermediation. Somit wissen alle Bescheid und können ihr Wissen auch in den Klassen umsetzen. Nachdem auch unser Direktor dabei war und weiß, worum es geht, haben wir auch von ihm volle Unterstützung bei diesem Projekt. Auch der Bezirksschulinspektor steht dem Projekt sehr positiv gegenüber und befürwortet diese pädagogischen Maßnahmen an der Schule.

Weiters war ein Teil, 27 von 105 Schüler/innen, in meiner Schulspielgruppe in dem Programm "Gewalt = doof" aktiv beteiligt, viele der anderen Schüler/innen an unserer Schule besuchten die beiden Aufführungen.

In einigen Bereichen waren sie auch in die Planung integriert. In manchen voll und ganz (Darstellendes Spiel), in anderen, wie der Peermediation, wird der Arbeitsplan von mir vorgegeben, Änderungen aber natürlich je nach Bedarf. Voll integriert wurden und werden die Schüler/innen der Peermediationsgruppe z.B. auch im nächsten Jahr, wenn es darum geht Folder und Logos zu gestalten (bereits geschehen), Plakate, Briefe für die zukünftigen Erstklassler zu schreiben (Juli 2009), die Werbung bei den Elternabenden, etc. selbständig zu machen, usw.. Weiters können sie bei der Gestaltung des Mediationsraums mitwirken. Im kommenden Schuljahr werden die Peermediator/innen in die Klassenforen gehen bzw. bei den Elternabenden noch einmal über den Sinn und das Prozedere der Peer-Mediation informieren. Die Eltern sind in verschiedensten Funktionen eingebunden: Sie waren zum einen Besucher

bei den Schulspielaufführungen des Programmes "Gewalt ist doof", das von mehr als 200 Personen gesehen wurde. Weiters wurden sie über die Angebote der Peermediation bei den Klassenforen und im Schulforum informiert. Die Eltern der teilnehmenden Kinder (ca. 11%) wurden laufend informiert und bei der Übergabe der Urkunden im feierlichen Rahmen eingeladen dabei zu sein. Bei den Klassenforen und Elternabenden des kommenden Schuljahres werden sie von den Peermediator/innen noch einmal über den Sinn und das Prozedere der Peer-Mediation aufgeklärt.

Worin liegt die Nachhaltigkeit des Projektes?

Alleine die Projektdauer zeugt von Kontinuität. Das Gewaltpräventionsprojekt ist für 3 Jahre ausgelegt und ist nach oben zeitlich nicht bemessen. Nach der Planungs- und Ausbildungsphase kommt es im nächsten Schuljahr zur Umsetzungs- und Implementierungsphase. Im 3. Jahr erfolgt die Etablierungsphase mit einer Evaluation und ev. Anpassungen.

Die Nachhaltigkeit sollte also garantiert sein, es sind alle Schüler/innen im Projekt involviert und es gibt bereits weitere Ideen mit flankierenden und ergänzenden Maßnahmen.

### **Zeitraumen**

Beginn Sept. 2008 - Planungs- und Umsetzungsphase

2009-2010 Implementierungsphase

2010-2011 Etablierungsphase, Evaluation und Anpassung

### **Partner**

keine

### **Evaluierung**

Das Projekt wird evaluiert und zwar durch:

uns selbst. Am Ende des 2. oder während des 3. Jahres.